

lypse bis zu Dürer vor. Wolfgang Rathert präsentiert apokalyptische Vorstellungen in der neueren Musikgeschichte, wobei er interessanterweise mit Francis Coppolas Film ›Apocalypse Now‹ und seiner Wagner-Rezeption einsetzt und dann eine faszinierende Skizze musikalischer Rezeptionen der Apokalypse von Berlioz' *Symphonie fantastique* bis Olivier Messiaen mit einem Ausblick auf gegenwärtige Rezeptionen bietet. Der Beitrag von Christoph Bartscherer widmet sich schließlich der Literatur und beschreibt Weltuntergänge im Werk von Friedrich Dürrenmatt, Günter Grass und Michael Cordy.

Der Band ist schön gestaltet mit zahlreichen Abbildungen, die den antiken kulturgeschichtlichen Kontext ebenso wie die späteren Rezeptionsformen v.a. in der bildenden Kunst vor Augen führen und die Lektüre des Bändchens zur Freude machen. Dem Verlag, der Katholischen Akademie und den Herausgebern kann man zu dieser anregenden und sehr lesenswerten Sammlung nur gratulieren.

Jörg Frey

STIFTUNG HISTORISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ (HRSG.): Historisches Lexikon der Schweiz Band 8 (Locarnini-Muoth). XXV, 876 S. 2009. ISBN 978-3-7965-1908-6. Band 9 (Mur-Privilegien). XXV, 850 S. 2010. ISBN 978-3-7965-1909-3. Band 10 (Pro-Schaf). XXV, 881 S. 2011. ISBN 978-3-7965-1910-9. Basel: Schwabe Verlag Geb. Je Band € 208,50.

Die neuen Bände des »Historischen Lexikons der Schweiz« fügen sich in der Qualität von Inhalt und Ausstattung nahtlos in das gesamte Publikationsprojekt ein, das in dieser Zeitschrift bereits ausführlich gewürdigt wurde (vgl. zuletzt: RJKG 28, 2009, 276). Aus der Sicht eines (südwest-)deutschen Lesers sind in besonderem Maß die engen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und ihrem nördlichen Nachbarn von großem Interesse. Man erfährt, warum der Heidelberger Codex Manesse schweizerischen Ursprungs ist (Bd. 8, S. 260). Die Bezüge zwischen elsässischen, eidgenössischen und südwestdeutschen Städten in der oberdeutschen Reformation werden in zahlreichen biografischen Artikeln deutlich (z.B. zu Gregor Mangolt, Bd. 8, S. 262, oder Johannes Oekolampad, Bd. 9, S. 381f.). Das Bündnis Rottweils mit den Eidgenossen ist Anlass für einen ausführlichen Artikel zur Geschichte der Reichsstadt aus der Feder Winfried Hechts (Bd. 10, S. 489–492). Differenziert beschäftigt sich ein Artikel mit dem Einfluss des Nationalsozialismus auf die Schweiz (Bd. 9, S. 93f.). Dem interdisziplinären Ansatz des Lexikons verdanken wir einen ausführlichen Artikel zum Rhein (Bd. 10, S. 274–278).

St. Gallen (Bistum, Fürstabtei, Stadtgemeinde, Kanton) sind ausführliche Artikel gewidmet, die auch für die Leser dieser Zeitschrift von besonderem Interesse sind. Wer die Bände zur Hand nimmt, sei gewarnt: Die sorgfältig redigierten Texte, die umsichtig ausgewählten Abbildungen und die übersichtlichen Tabellen und Kartogramme verführen zum Blättern und Lesen. Und es wird den Leserinnen und Lesern gehen wie dem Rezensenten: Man freut sich auf die nächsten Bände!

Wolfgang Zimmermann

2. Quellen und Hilfsmittel

LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG (HRSG.): Die Urkunden des Stifts Buchau. Regesten (819) 999–1500 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Bd. 36). Stuttgart: W. Kohlhammer 2009. 728 S. ISBN 978-3-17-020783-7. Geb. € 56,-.

Einer der Arbeitsschwerpunkte im Staatsarchiv Sigmaringen besteht darin, die Überlieferung der oberschwäbischen Herrschaften der Fürsten Thurn und Taxis zu erschließen.

So erschienen 1992 die Regesten zu den Urkunden der Grafschaft Friedberg-Scheer und 2005 in gleicher Weise die Regesten zu den Urkunden des Reichsstifts Obermarchtal und nun liegen auch die Regesten zu den Urkunden des Stifts Buchau vor. Bereits in den 1950er Jahren begann Eugen Stemmler mit der Regestierung. Bernhard Theil setzte dessen Arbeit in den 1970er Jahren fort, und ab 1984 kümmerte sich Rudolf Seigel um den Rest. Die Liste auf den Seiten 657 und 658 (»Die Bearbeiter der Regesten«; vgl. auch S. 33, Anm. 128) lässt erkennen, dass die mit Abstand größte Teilmenge von Rudolf Seigel geleistet wurde, nämlich rund 65 Prozent. Es folgen Eugen Stemmler mit 29 und Bernhard Theil mit sechs Prozent. Man wird also mit Fug und Recht aus diesen Zahlen folgern dürfen, dass der vorliegende Band ohne den massiven Arbeitseinsatz von Rudolf Seigel in dieser Art nicht hätte entstehen können. So liegt es denn auf der Hand, dass die Einleitung aus der Feder von Rudolf Seigel stammt (9–34). Sie enthält neben einem kurzen Abriss der Geschichte des Stifts (einschließlich einer Liste der Äbtissinnen) einen Überblick über das Registratur- und Archivwesen des Stifts. Es schließen sich einige knappe Hinweise zur Erschließung des einschlägigen Bestands Dep. 30/13 Stift Buchau im Staatsarchiv Sigmaringen an.

Selten nur findet man bei Veröffentlichungen dieser Art eine so große Zahl von Abbildungen (36–77). Diese zeigen neben modernen Gebäudeansichten auch Siegel, alte Grundrisse, Deckengemälde und Ortsansichten und schließlich auch – für den interessierten Regionalhistoriker besonders aufschlussreich – eine Karte mit den Besitzungen des Stifts (56f.). Den Hauptteil der Veröffentlichung bilden natürlich die Regesten selbst (91–656), 1.040 an der Zahl. Sie umfassen in ihrem Umfang meist wenige Zeilen, können aber in einzelnen Fällen auch schon mal eine ganze Druckseite füllen (z.B. 620). Sehr anerkennenswert: Die Orts- und Personennamen sind jeweils hinter der modernen Schreibweise in ihrer Quellenschreibweise angegeben. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis (79–86) sowie ein sehr umfassender Orts- und Personenindex runden dieses von beachtlichem Fleiß zeugende Werk ab.

Keine Frage: Hier liegt ein bedeutender Meilenstein zur Erforschung des Stifts Buchau vor. Künftige Regionalhistoriker werden dieses Werk dankbar benutzen.

Peter Thaddäus Lang

MARTIN ARMGART (BEARB.): Archiv der Freiherren von Mentzingen – Schossarchiv Mentzingen: Urkundenregesten 1351–1805 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Bd. 34). Stuttgart: Kohlhammer 2007. 504 S. ISBN 978-3-17-019722-0. Geb. € 40,-.

Im Jahr 1783 quittierte ein Mainzer Bildhauer einige »heilige Arbeiten«, unter anderem hatte er dem Apostel Paulus »einen Zahn eingeleimt«, dem heiligen Stephan »die Nase geputzt«, »das Vaterunser verbessert« und »die 10 Gebote renoviert« (Nr. 866). Wie seine Auftraggeber auf diese als »Scherzurkunde« titulierte Rechnung reagierten, ist nicht überliefert. Das Dokument wird im Schlossarchiv der Freiherren von Mentzingen in Mentzingen (Gemeinde Kraichtal) aufbewahrt, einem der großen Adelsarchive im Kraichgau. Die dortigen Urkunden wurden 2001 und 2002 im Rahmen der Erschließung von Adelsarchiven durch das Landesarchiv Baden-Württemberg verzeichnet. Die Regesten liegen nun im bewährten Format der Reihe »Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg« publiziert vor. Damit findet das bereits 1999 veröffentlichte Inventar der Urkunden aus dem Schlossarchiv Hugstetten, einem weiteren Archiv der freiherrlichen Familie, seine adäquate Ergänzung.